

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden.
Verleger: Carl Neubauer & Co.
Für den Verleger: Carl Neubauer & Co.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.
In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auftrags-, durch die Post bei täglich zweimaliger Befand monatlich 4,50 M., vierteljährlich 12,50 M.

Schreibleitung und Anzeigenverwaltung:
Markstraße 33/40.
Druck u. Verlag von Neubauer & Co. in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Englisch-amerikanische Abrüstungen?

Amerikanischer Vorschlag einer internationalen Konferenz.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
London, 6. Jan. Die von der britischen Regierung eingeleitete Propaganda, um die Vereinigten Staaten von weiteren Rüstungen abzuhalten...

Die Alliierten zur Entwaffnungsfrage.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Genf, 6. Jan. Dasas meldet: In der deutschen Entwaffnungsfrage ist die Stellungnahme der alliierten Kabinete in Paris eingegangen...

Scheidemann über Bethmann.

Auch Scheidemann hat, wie er jetzt dem „Vorwärts“ antwortet, Erinnerungen geschrieben und gibt daraus einige Auschnitte über seine Beziehungen zu Bethmann zum besten...

Bethmann-Dollwags Kriegsziele.

Am 8. März 1915 hatte der Reichskanzler vor den Vertrauensmännern der Fraktionen über seine Kriegsziele gesprochen und gesagt:
„Wir wollen Sicherung, größere Bewegungsfreiheit und Entwicklungsmöglichkeiten für ein härteres und größeres Deutschland.“

Rücktritt des Kabinetts Lengues?

Paris, 5. Jan. „Liberté“ spricht heute abend von der Möglichkeit, daß das Kabinet Lengues nach den Stichwahlen für den Senat seine Demission einreichen werde...

Der Ausbau der englischen Luftflotte.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
London, 6. Jan. England hat bedeutende Pläne zur Ausbreitung seiner Luftflotte, die nach dem Urteil der Sachverständigen das härteste Kampfmittel der Verteidigung der britischen Inseln werden soll.

Lord George und Admiral Beatty.

Osaka, 6. Jan. Nach Meldungen aus London besteht seit einiger Zeit ein harter Gegensatz zwischen Lord George und Admiral Beatty. Der Admiral bezieht auf seinem 100-Millionen-Bundesbudget für Großkampfschiffe...

Die Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten.

Paris, 6. Jan. Die Nachricht, England habe dem französischen Vorschlag einer Zusammenkunft der verbündeten Ministerpräsidenten zugestimmt, aber die Festlegung eines Zeitpunktes dafür abgelehnt...

Das Befinden der Kaiserin.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Berlin, 6. Jan. Aus Schloß Doorn liegen schon seit dem 28. Dezember keine Krankheitsberichte in Potsdam vor. Das Ausbleiben der Berichte läßt eine stationäre und nicht mehr unmittelbar ernste Lage des Gesundheitszustandes der Kaiserin annehmen.

Die Brüsseler Konferenz.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Rotterdam, 6. Jan. Der „Express“ meldet aus Paris, daß die Brüsseler Konferenz mit den Deutschen am 16. Januar wieder beginnt. In der Besetzung der alliierten Delegierten seien wichtige Änderungen erfolgt.

Argentinien's Austritt aus dem Völkerbunde.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Genf, 6. Jan. Der „Gerald“ meldet aus Neuorleans, daß die argentinische Regierung in Washington eine Mitteilung überreicht hat, die den Austritt Argentinien's aus dem jetzigen Völkerbunde erwarten läßt.

Sparpläne bei der Reichspost.

Die Reichspostverwaltung stimmt angelehnt auf Mittel, um aus der Rückwärtsentwicklung herauszukommen. Zunächst wird der Hilfsbeamtenapparat abgebaut und die Zahl der Ausbesser verringert, auch Portorerhöhungspläne werden erwogen...

Neue Forderungen der Berliner Gemeindearbeiter.

Berlin, 6. Jan. Die Berliner Gemeindearbeiter sind in eine neue Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen eine allgemeine Tarifierhöhung von ebenfalls 50 Prozent.

Bethmann verhandelt mich sofort, nachdem ich ihn auf unsere Grundzüge aufmerksam gemacht hatte. Im tiefsten Vertrauen — sonst habe niemand Kenntnis davon — hatte Reime (sprechen in Russland, Reime, aus denen ein Friede entstehen könnte. Wir würden sie zertreten, wenn wir vom Frieden sprächen. Das werde man denken als Schwäche, und dadurch würde in Russland das Kräftegefühl noch einmal um. Die Reie, die die Alliierten verlangen, seien Unfug. Da wende nicht daran, sie zu verwirklichen.“ (Tamt war dann, wie Scheidemann befreitigt festhält, auch Haase zutrieben.)

Um die Kommandogewalt.

Am 7. Mai 1917 hatten Ebert und ich eine Aussprache mit Bethmann-Dollwag über unsere Städtolmer Friedenskonferenz, für die er sich sehr interessierte. Das Gespräch kam dann auf die von uns beabsichtigte Intervention und den Verfassungsausschuss, dessen Vorsitzender ich war: Er wünscht noch eine Rückfrage vor meinen Reden über die Intervention. Ich sage zu und erkläre ihm gleich: Wenn er etwas sage, was die Rechte befriedige, so würden wir erklären müssen, daß wir drei Jahre lang und in einer Forderung befunden hätten und daraus Konsequenzen ziehen müßten. — Er: Die Rechte! Sie glauben nicht, wie unheimlich mir gerade jetzt Ihr Verfassungsausschuss ist. — Ich (sehr erregt und wütend): Manu, wieso? — Er: Der Eintrag in die Kommandogewalt bei der Ernennung der Offiziere zum Beispiel. Was glauben Sie, wie das ausgeht? — Ich fuhr ihm sofort in die Parade, setzte ihm den Satz auseinander und behauptete, daß er so „unangenehm“ informiert sei. Ich sagte ihm dann weiter, daß ich alles, was bisher im Verfassungsausschuss gemacht worden sei, quasi für „Aleinfram“ halte, ohne den der Reichstag Macht entwickeln könne, wenn er will. — Er: Für die gesamte Presse der Medien in der Verfassungsausschuss eine weitere willkommene Hilfe gegen mich. Berechnen Sie nicht, daß diese Presse in sehr einflussreichen Kreisen gelesen wird. Und einig sind sich die „Deutsche Tageszeitung“, „Augsburger Allgemeine Rundschau“ und Herr Georg Bernhardt in der „Völkischen Zeitung“ im Kampf gegen mich. Mit die Dauer bleibt ein solcher konsequenter Kampf natürlich nicht ohne Einwirkung. Was sehen denn die höheren Offiziere anders als diese Rechtsblätter. Und das jetzt im Krieg! Nein, dieser Verfassungsausschuss jetzt — das geht wirklich nicht so weiter. — Ich erhob den entscheidenden Widerstand. — Er: Die Beschlüsse mit den Offiziers-Ernennungen dürfen wir jetzt unter keinen Umständen an das Plenum kommen lassen. — Ich: Das werden Sie nicht verhindern können, denn abseihen von den paar Monterspatzen bei der Reichstag werden gerade hinter dieser Forderung. — Er: Wir müßten eine Verständigung finden, das darf jetzt nicht ans Plenum kommen. Wenn Sie wüßten, wie der gleichen oben wirkt.

Bethmann war wünschens immer offen in seiner Gegenwart und griff nicht zu dem stielgeschütz der Sabotage und der offiziellen Unwahrheiten. Ganz anders andere Regierungskreise!

Scheidemann hat wohl geglaubt, mit dieser einen Selbstverweigerung seinen Freunde Bethmann einen Gefallen zu erwirken. Er hat das Gegenteil getan. Wir sind ihm aber dankbar dafür, daß er so offen vorliegt, wer in Deutschland während des Krieges den politischen Kurs bestimmt hat. Als Herr Scheidemann „das größere Deutschland“ — „erstalt über den Rücken Her“, steile Wahnhaftigkeit um und auch Haase war zufrieden. Sehr hübsch ist Scheidemann's Erklärung an Bethmann: „Wenn Sie etwas sagen, was die Rechte befriedigt, ziehen wir die Konsequenzen“. Man stelle sich nur vor, was das für eine ungeheuerliche Verpenaltigung ist! Nicht lang und haarschnellig zu reden verlangte Herr Scheidemann vom Reichskanzler, nein, er konnte...